

Herzlichen Dank ...

...an unsere Gastmusiker:

Stefan Breuer, Schwerte (Bass)
Markus Faßbender, Dortmund (Saxophon, Klarinette)
Guntmar Feuerstein, Bochum (Gitarre, Banjo, Mandoline)
Thomas „Locke“ Kässens, Schwerte / St. Gallen (Schlagzeug)
Christiane Preckel, Dortmund (Akkordeon)

...an die Bürgerstiftung Rohrmeisterei Schwerte für die Bereitstellung der Hallen

...an die Stadt Schwerte für unseren bisherigen Probenraum

...an unsere Helfer hinter den Kulissen (Partner und Kinder)

...an unsere Familien, die uns oft entbehren mussten, wenn wir Gesang, Schauspiel und Steptanz geprobt, Organisatorisches geplant und umgesetzt haben

Hinter den Kulissen ...

Musikalische Leitung: Carsten Schlagowski
Chorsätze: Carsten Schlagowski, Dagmar Scholz
Schauspiel & Regie: Markus Beer
Bühnenbild: Tom Schulze
Choreografie: Gaby Ant, Walter Staab
Steptanz-Choreo: Dany Benfer, Dorothee Schickentanz
Kostümideen: Martina Pahl
Grafik-Design: Annette Liese
Programmheft: Christine Kluge (Layout) und alle Mitglieder
Fotografien: Uli Schwaderlap, Rolf Conradi

Kontakt ...

Vorsitzender
Thomas Schulze
Biehleweg 34
44357 Dortmund
Telefon: 0231 / 513884
E-Mail: thomas@chor-clamott.de



Geschäftsführerin
Christine Kluge
Rathausstraße 13
58239 Schwerte
Telefon: 02304 / 943694
E-Mail: christine@chor-clamott.de

Besuchen Sie uns doch auch mal im Internet: www.chor-clamott.de
Werden Sie unser Fan auf Facebook: www.facebook.com/chorclamott

Chor Clamott, & Band



ZEITREISE

Eine Schlagerrevue unter der Leitung von Carsten Schlagowski

Programmheft

sowie

25 Jahre vor und hinter den Kulissen

Revuefoto 2005



Revuefoto 1992



Willkommen, bienvenue, welcome

Kunst oder Unterhaltung?

Ist es Kunst? Ist es Kultur? Oder ist es „nur“ Unterhaltung, was Ihnen der Chor Clamott' bietet? Unsere Kritiker sind sich da nicht einig. Welches Motiv Sie heute hierher geführt hat, ist eigentlich egal. Wichtig ist, dass Sie da sind. Wir werden unser Bestes geben, Ihnen einen abwechslungsreichen Abend zu gestalten.

Die sechste große Produktion

Dies ist nun unsere sechste Revue. Und für das silberne Jubiläum haben wir nicht nur ein besonderes Programmheft mit Einblicken in 25 Jahre Chor Clamott' gestaltet, sondern auch ein musikalisches Menü, das die beim Publikum beliebtesten Lieder neu arrangiert kredenzt – musikalisch, szenisch und choreografisch.

Zwei Jahre Vorbereitung

Mit den Vorbereitungen haben wir vor gut zwei Jahren begonnen, und das hieß: Alte Videokassetten und DVDs unserer bisherigen Revuen anschauen, die mehr als 120 Titel auf die Resonanz beim Publikum überprüfen – der Applaus als Indikator. Dann hatten wir zwar eine Titelliste, aber keine Idee für eine gute Geschichte. Und dass es zum 25-Jährigen eine besondere Inszenierung mit einem größeren Anteil Schauspiel geben sollte, war nach der Sichtung der alten Aufnahmen klar. Viel gelacht hatten Sie, unser sehr verehrtes Publikum, bei unseren Sketchen der „Bar Clamott“ (Revue 1995: „Wir brauchen keine Millionen“) und beim „Weißen Schloss am Hengsteysee oder wie der Chor Clamott' entstand“ (Revue 1999: „Abends, wenn die Lichter glüh'n“).

Professionelle Unterstützung

Hilfe kam in Person von Markus Beer, Theaterpädagoge und Regisseur bei der Naturbühne Hohensyburg. Er kannte uns zwar nicht, ließ sich aber von unserer Idee und unserem Esprit begeistern und schrieb uns eine Rahmenhandlung, bei der er auch Regie führte.



Programm – Teil I

There's no business like show business

Musik: Irving Berlin ~ Text: Irving Berlin ~ Chorsatz: Carsten Schlagowski

That's amore

Musik: Harry Warren ~ Text: Jack Brooks ~ Chorsatz: Carsten Schlagowski

Ohne Krimi geht die Mimi nie ins Bett

Musik: Heinz Gietz ~ Text: Hans Bradtke ~ Chorsatz: Carsten Schlagowski

Für eine Nacht voller Seligkeit

Musik: Peter Kreuder ~ Text: Günter Schwenn ~ Chorsatz: Carsten Schlagowski

Mein kleiner grüner Kaktus

Musik: Bert Reisfeld, Albert Macuse ~ Text: Hans Herda ~ Chorsatz: Carsten Schlagowski

Kriminal-Tango

Musik: Piero Trombetta ~ Text: Kurt Feltz ~ Chorsatz: Dagmar Scholz

Singin' in the rain

Musik: Nacio Herb Brown ~ Text: Arthur Freed ~ Chorsatz: Carsten Schlagowski

Irgendwo auf der Welt

Musik: Werner R. Heymann ~ Text: Robert Gilbert ~ Chorsatz: Carsten Schlagowski

Chattanooga Choo Choo

Musik: Mack Gordon ~ Text: Harry Warren ~ Chorsatz: Carsten Schlagowski

Bei mir bist du schön

Musik: Sholun Secunda ~ Text: Jacob Jacobs ~ Chorsatz: Carsten Schlagowski



Februar 2012: Proben für die „Zeitreise“

Programm – Teil II

Western-Medley:

The good, the bad and the ugly¹ / Die Geisterreiter² / Winnetou-Melodie³ / I was born under a wan'drin' star⁴ / Bonanza⁵

Musik: ¹Ennio Morricone / ²Stan Jones / ³Martin Böttcher / ⁴Frederick Loewe / ⁵Evans, Livingston ~ Text: ²Ernst Verch / ⁴Alan J. Lerner / ⁵Ralf Paulsen
Chorsatz: Carsten Schlagowski

Rote Lippen soll man küssen

Musik: Jerry Leiber, Mike Stoller ~ Text: Mike Stoller, Hans Bradtke ~ Chorsatz: Dagmar Scholz

Rock'n'Roll-Medley:

Rock around the clock¹ / Let's twist again² / See you later Alligator³

Musik + Texte: ¹Freddie Bell, Pep Lattanzi / ²David Appell, Kal Mann / ³Robert C. Guidry
Chorsatz: Carsten Schlagowski

Schuld war nur der Bossa Nova

Musik: Barry Mann, Cynthia Weil ~ Text: Georg Buschor ~ Chorsatz: Carsten Schlagowski

Paris-Medley:

Midi-Midinette¹ / Pariser Tango² / Hinter den Kulissen von Paris³

Musik: ¹⁻³Christian Bruhn ~ Text: ¹⁻³Georg Buschor ~ Chorsatz: Carsten Schlagowski

Schöner Gigolo, armer Gigolo – Just a Gigolo¹ / I ain't got Nobody²

Musik: ¹Leonello Casucci / ²Spencer Williams ~ Text: ¹Julius Brammer / ²Roger Graham
Chorsatz: Carsten Schlagowski

Matilda

Musik: Harry Belafonte ~ Text: Harry Thomas ~ Chorsatz: Carsten Schlagowski

Wunder-Medley:

Ich weiß, es wird einmal ein Wunder gescheh'n¹ / Wunderbar² / Wunder gibt es immer wieder³

Musik: ¹Michael Jary / ²Cole Porter / ³Christian Bruhn
Text: ¹Bruno Balz / ²Cole Porter / ³Günter Loose
Chorsatz: Carsten Schlagowski



Februar 2012:
Proben für die
„Zeitreise“





Revuefoto 1995



Revuefoto 1999



Revuefoto 2009

Philip Marlowe auf der Suche nach Matilda

Harry Belafontes Calypso „Matilda“ ist der rote Faden der Produktion „Zeitreise“. Matilda, die Frau, die dem armen Sänger seine Ersparnisse unter'm Kopfkissen weggeklaut hat und vermutlich nach Venezuela durchgebrannt ist. Völlig verzweifelt beauftragt der geprellte Harry den (Super?)detektiv Philip Marlowe, Matilda und das verschwundene Geld zu finden.

Doch damit wären nur die 50er Jahre musikalisch dargestellt. Wie gut, dass es einen Professor gibt, der eine Zeitmaschine erfindet (Ähnlichkeiten mit Doc Brown aus dem Film „Zurück in die Zukunft“ sind rein zufällig). Dieser Professor wird heftig umsorgt und verehrt von seiner Haushälterin Miss Marpel – sie hat allerdings keine Ähnlichkeit mit der Figur von Agatha Christie. Doch bei seiner ersten Zeitreise erliegt der Professor dem Liebreiz einer Revue-Tänzerin.

Und so jagen die Akteure durch die Jahrzehnte, in denen weitere Verwicklungen und Verführungen, ja auch überraschende Wendungen, an der Tagesordnung sind.

Schlagzeilen aus der Schwerter Presse

Giebelsaal
schmettert
Bella Marie

RN
1995

Liebesperlen aus
der Ruhrstadt

RN
2009

Chor Clamott' in der Rohrmeisterei

Clamott ließ die Puppen tanzen | WR 1995

Schwerter Chor trat vor über 1 000 Besuchern beim Juristenball in Bonn auf

WR 1997

Clamott umjubelt in Beethovenhalle

Schöne alte Zeit statt 21. Jahrhundert - Stehende Ovationen für Schwerter Ensemble

Chor Clamott' versprühte Lebensfreude

WR 1999

RN 2005

Lieder voller Leidenschaft

Chor Clamott' nimmt Premierengäste mit auf eine unterhaltsame musikalische Zeitreise

Chor Clamott' mit Nostalgie und Charme | WR 2005

WR 2009

„Herzklopfen“: Hinreißende Konzerte mit dem Chor Clamott - Zeitreise durch die Jahrzehnte begeisterte Jung und Alt

Die Liebe ist ein seltsames Spiel

Wir und ...

... Siggi Benfer (1987 – 1999)

Ohne sie gäbe es den Chor Clamott' gar nicht: Sieglinde Benfer, Gründerin und langjährige Leiterin, begnadete Pianistin und Künstlerin. Sie gab dem Chor die erste Prägung. Schlager der 20er bis 40er Jahre waren das Programm, das sie schon als junges Mädchen gemeinsam mit ihrem Vater in Schwerte und Umgebung auf die Bühne gebracht hatte. Mit ihr gestalteten wir die ersten drei Revuen im Giebelsaal Schwerte (1992/93, 1995 und 1999). Ausverkauft waren sie alle. Höhepunkte unserer langjährigen Zusammenarbeit waren außerdem Auftritte auf dem Dortmunder Weihnachtsmarkt, beim Juristenball in der Bonner Beethovenhalle und dreimal beim Museumsfest des Schiffshebewerkes Henrichenburg.



... die wechselnden Chorleiter (1999 – 2001)

Die Zusammenarbeit mit Björn Mühlen aus Unna, Carmen Daniela aus Engelskirchen und Stefan Schulte aus Hagen war jeweils nur kurz, dafür um so turbulenter. So kam es, dass sich der Chor wegen inhaltlicher und musikalischer Differenzen im Sommer 2001 auflöste. Eine Kerntuppe von acht Mitgliedern revitalisierte die Ideen des „alten“ Chor Clamott' – Schlager aus verschiedenen Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts zu spielen und die musikalische Grenze nicht bei den 40er Jahren zu ziehen. Denn auch Siggi Benfer hatte Ausflüge in die 60er und sogar 80er Jahre gewagt.

... Dagmar Scholz (2002 – 2007)



Mit der Übernahme der Chorleitung durch Dagmar Scholz kam wieder Stabilität in den Chor. Sie konnte arrangieren, Klavier spielen und sprühte vor Ideen. Besonders angetan hatten es ihr die Schlager der 60er Jahre, gern mit Jazz-Akkorden versehen. Die Mitgliederzahl wuchs auf über 20 Akteure an. Höhepunkte waren die Auftritte im Iserloher Parktheater (2005 und 2006), das Casting zum „Grand Prix der Chöre“ (2007) und natürlich die Revue „Musik kann wie ein Traum sein“, die im Jahr 2005 viermal in Schwerte und einmal in Dortmund aufgeführt wurde.

Wir und ...

... Carsten Schlagowski (seit 2007)

Seit Juli 2007 ist er unser Mann am Klavier, der mitunter strenge musikalische Regisseur, der Arrangeur unserer Lieder mit einer gewissen Vorliebe für Medleys. Mit ihm ging es zweimal ins Tonstudio: 2009 nahmen wir das von Walter Höher komponierte „Elsebadlied“ zum 70. Geburtstag des Bades auf, ein Jahr später „Der Weihnachtsmann kommt bald schon zu euch“ für die CD „Schwerte hilft“. Die Revue „Herzklopfen“ wurde 2009 und 2010 dreimal in der großen Rohrmeisterei-Halle und zweimal im Fritz-Henßler-Haus in Dortmund präsentiert. Ausverkauft waren alle Vorstellungen, so dass rund 2.400 Zuschauer diese Revue gesehen haben!



... unsere Gastmusiker

Mit Ausnahme von 2005 hat er alle Clamott'-Revue begleitet: Thomas „Locke“ Kässens, der Mann am Schlagzeug und der Percussion. Der Mann, der als Komponist, Arrangeur und Produzent tätig ist und der immer einen Rat weiß, wenn es schwierig wird. Und der Kontakte zu anderen Musikern vermittelt hat, die uns bei unseren Revuen unterstützen.

Je nach Gusto des jeweiligen Chorleiters haben verschiedene Instrumentalisten unsere Revuen begleitet. Michael Rzadkowski spielte 1992, 1995 und 1999 virtuos die Geige. Die Revue 2005 unter Dagmar Scholz war personell etwas größer besetzt mit Bass (Hubert Poggel), Akkordeon (Ute Perlick-Doby) und Schlagzeug (Daniel Weiß).

Bei der Revue „Herzklopfen“ (2009 und 2010) gab es dann eine noch größere Band: Neben Thomas Kässens (Schlagzeug) spielten Stefan Breuer (Bass/Kontrabass), Christiane Preckel (Akkordeon), Markus Faßbender (Klarinette) und Michael Frey (Gitarre).

Eine bewährte Besetzung mit Profimusikern, die auch bei der Revue „Zeitreise“ wieder zu hören ist. Neu dabei ist Guntmar Feuerstein an Gitarre, Banjo und Mandoline. Er ist neben Thomas Kässens und Stefan Breuer damit der dritte Musiker der „Soulfingers“.



Thomas Kässens
Revue 1992



Michael Rzadkowski
Revue 1995

Erinnerungen von Sieglinde „Siggi“ Benfer

Die Gründung des Chors Clamott entstand durch eine skandinavische Schülerin die Lust zum Singen hatte, einige Freundinnen mitbrachte zu einem Café privat in meine Wohnung und ich den Vorschlag machte Schlager der 20eriger, 30eriger u. 40eriger Jahre in deutscher Sprache zu singen. Das Notenmaterial (Klavier) hatte ich u. konnte somit die Chorsätze schreiben. Die Idee wurde mit großer Erwartung aufgenommen und somit begannen die ersten Proben nachdem wir einen Übungsraum gefunden hatten. Einige Herren gesellten sich dazu und schon nach kurzer Zeit stellten wir uns dem Publikum vor mit einer durchaus guten Resonanz... und kletterten nach u. nach die Erfolgslleiter nach oben. Wir hatten ein wunderbares Schwerverier Publikum und auch das Kulturamt unterstützte uns. Das Programm entwickelt sich zu einer Bühnenshow mit unterschiedlichen Themen. Nachdem einige Mitglieder Stepptanz-Unterricht nahmen wurden Tänze mit eingefügt. Nach circa 13 Jahren Chorleitung musste ich aus Krankheitsgründen die Leitung aufgeben in Erinnerung einer schönen Zeit.

Aufgezeichnet im Januar 2012

Unsere Revuen

- 1992 Zum Fünf-Uhr-Tee**
1 x Giebelsaal Schwerte
- 1993 Zum Fünf-Uhr-Tee**
1 x Giebelsaal Schwerte
- 1995 Wir brauchen keine Millionen**
4 x Giebelsaal Schwerte
- 1999 Abends, wenn die Lichter glüh'n**
4 x Giebelsaal Schwerte
- 2005 Musik kann wie ein Traum sein**
1 x Gesamtschule Schwerte (Vorpremiere)
4 x Giebelsaal Schwerte
1 x Dietrich-Keuning-Haus Dortmund
- 2009 Herzklopfen**
1 x Rohrmeisterei Schwerte Halle 4 (Vorpremiere)
2 x Rohrmeisterei Schwerte Halle 3
1 x Fritz-Hensler-Haus Dortmund
- 2010 Herzklopfen**
1 x Rohrmeisterei Schwerte Halle 3
1 x Fritz-Hensler-Haus Dortmund
- 2012 Zeitreise**
2 x Rohrmeisterei Schwerte Halle 3
1 x Fritz-Hensler-Haus Dortmund



Revue 1995: Jörg Lemke singt „Mein Papagei frisst keine harten Eier“



53 Sängerinnen und Sänger haben die sechs Produktionen gestaltet. Und rund 8.000 Zuschauer haben sie gesehen.

Anekdoten

Missverständlich:

Regieanweisung von Tom an Martina P., die beim „Mond von Wanne-Eickel“ das Intro als Ruhri-Gattin spielte, die über die vergangene Liebe zu ihrem Karl-Heinz philosophiert: „Du hast eine Kittelschürze an, eine Kippe auf dem Zahn und stellst eine Art Schlampe dar. Sei einfach ganz natürlich.“ *Revuevorbereitung 2005*

Peinlich:

Als keine empfehlenswerte Kombination erwiesen sich eingecremte Beine, halterlose Strümpfe und Steptanz bei Christine: Beim Step „Mäkie-Boogie“ rutschte der eine Strumpf herunter bis auf die Fessel – weitertanzen unmöglich, ohne zu stolpern. Also drei Takte aussetzen, Strumpf hochziehen und lächeln. Show must go on.

Schiffshebwerk Henrichenburg 1999

Unglücklich:

Es war ein Auftritt im schönen Iserlohn und noch vor dem ersten Ton ward der Tenor Siggie nicht mehr geseh'n. Was war gescheh'n? Die Bühne hatte hinten einen Rand, und Siggie hielt wohl nicht den richt'gen Abstand. Rücklings fiel er hinunter. Doch zum Glück blieb er heil und munter. Und kletterte schnell wieder hoch, und füllte in der Chor-Aufstellung das Loch.

Parktheater Iserlohn 2005



Revue „Herzklopfen“ 2009: Italien-Medley

Anekdoten

Verlustig (I):

Bei Auftritten verschwinden leider manchmal Dinge. Besonders, wenn sich über 20 Menschen in einem kleinen Raum gemeinsam umziehen. Nach dem Auftritt war Toms neue Brille weg. Fragen, Mails, Anrufe – keiner hatte sie gesehen. Nach einer Woche tauchte sie wieder auf: Sie hatte sich in der Bettdecke verfangen, die zur Darstellung der Krimi-Mimi benutzt worden war. Und die keiner nach dem Auftritt auseinander genommen hatte.

Auftritt AWO Hombruch 2011

Verlustig (II):

Nicht wiedergefunden hat sich hingegen ein schwarzer Rock, den Christine beim Auftritt in der ev. Kirche Dortmund-Brackel getragen hatte – zuletzt gesehen in der Sakristei.

Auftritt 2010

Auswendig:

Chorsänger müssen ihr Texte können, deren Kinder nicht. So verblüfft es immer wieder, dass Sabines Kinder, im Publikum sitzend, jedes Wort mitsingen können. Ob sie zu Hause übt?

Revue 2005 und 2009

Vorrangig:

„Du, Schatz, sollen wir am Sonntag nicht mal wieder in die Sauna gehen?“ – „Nein, ich habe Chorprobe.“ – „Ist schon klar, Chor geht vor.“ *Überlieferter Dialog aus dem Haus eines Chormitglieds*



Revue 2009: Gleich geht der Vorhang auf



Revue 2009: Die schönen Beine von Dolores



Revue 2009: Something stupid – 3 Nancys, 3 Franks

Thomas „Tom“ Schulze (Eintritt 1989)

Seit über 22 Jahren bin ich nun im Chor Clamott'. Sieht man mir das an? Klar, früher waren meine Haare noch schwarz, heute eher grau, aber mein Spaß am Gesang und an der Gemeinschaft ist unverändert. Bühnenerfahrung habe ich schon als Jugendlicher in Theaterproduktionen und später in einer Kabarettgruppe gesammelt, und ich freue mich immer wieder, auf der Bühne zu stehen.



Von Siggie Benfer auf einer Party angeworben, habe ich schnell meinen Platz im Chor gefunden und bin im Laufe der Jahre in viele Rollen geschlüpft: Ich war der Franzose, der von Paris schwärmt, der Gentleman, der die Herzen der stolzesten Frauen bricht, die Grande Dame im Fummel und mit Federboa, der Theaterregisseur mit Starallüren und eine Schaufensterpuppe, die zum Leben erwacht. Als Marlowe versuche ich dieses Mal, dem Charme der alten Detektivfilme nachzueifern. Ich kümmere mich um die Bühnendeko, bin im Vorstand tätig und habe bei der Regiearbeit mitgewirkt ... aber am liebsten bin ich der Tom, der singt und jede Menge Spaß dabei hat.

Christa Zahn (Eintritt 1989)

Auch ich gehöre inzwischen schon zu den „alten Beständen“ des Chores. Seit Herbst '89, eingeladen von der Mutter einer Freundin meiner Tochter, habe ich sofort Gefallen an der Truppe gefunden und über die Jahre nur ungern eine Chorprobe oder einen Auftritt verpasst. Singen gehörte doch irgendwie immer schon zu meinem Leben!

Aus einem eher konservativen Elternhaus stammend, startete ich meine „Karriere“ als Chorsängerin in verschiedenen Kirchenchören. So ist es nicht verwunderlich, dass mein Vater, nachdem er



sich nach längerem Zureden mal eine Revue im Giebelsaal angeschaut hatte, moralische Bedenken äußerte: „Na, ich weiß nicht, ob das wirklich der richtige Chor für dich ist ...“.

Was konnte er meinen? Das weltliche Schlagerliedgut? Die bunte Kostümierung? Die fröhliche, herzliche Chorgemeinschaft? Das Gläschen Sekt ab und zu? Das und noch vieles macht für mich den Chor Clamott' aus ... und es ist haargenau der richtige ... – wäre ich wohl sonst immer noch dabei?

So motiviert Carsten S. (I):

Die folgenden Notizen aus unseren Chorproben sind nicht frei erfunden. Sie zeigen, wie viel Motivationsarbeit erforderlich ist, um den Chor dorthin zu bringen, wo er jetzt steht. Gerne macht der Chor nämlich einfach das, was ihm gefällt. Klare Anweisungen werden mitunter als unverbindliche Vorschläge verstanden.

Christine Kluge (Eintritt 1991)

Chor Clamott', das bedeutet für mich ...

- ... Gesang und Tanz
- ... Schauspiel und Choreografie
- ... Harmonie und manchmal Dissonanzen
- ... Improvisation und Perfektion
- ... Buchhaltung und Finanzplanung
- ... Pressearbeit und Webmastering
- ... Organisation und Verhandlung
- ... Hobby und Anspruch
- ... Proben und Feiern
- ... Freunde und Freundinnen



Kurz: das zeitaufwändigste, aber für mich schönste Hobby der Welt!

So motiviert Carsten S. (II):

„Das ist wirklich schwer jetzt. Gut, dass ich das nicht singen muss.“

„Ein bisschen muss man sich schon quälen, sonst hat man keinen Erfolg!“

Jörg Lemke (Eintritt 1993)



1993 sagte ein Kollege zu mir: „Jörg, du machst immer so viel Blödsinn, singst auch noch dazu und bringst die Leute dadurch immer wieder zum Lachen. Ich glaube, der Schwerter Chor Clamott' wäre was für dich.“ „Ok“, sagte ich und schaute mir die Revue „Zum Fünf-Uhr-Tee“ an, und siehe da, es funkte sofort.

Weil ich so schüchtern bin, dauerte es tatsächlich noch bis zur nächsten Probe, bis ich dort erschien. Warum ich dann aufgenommen wurde, ist mir bis heute nicht klar, aber ich glaube, es war der Mangel an Männerstimmen. Nun gut, ich

blieb also bei der lustigen Truppe und hatte mit ihr sehr viel Spaß. Mit der ersten Revue kam dann das große Lampenfieber, das bis heute leider geblieben ist – bei der letzten Revue hat man mein Herz im ganzen Saal schlagen gehört.

Die verschiedensten Rollen durfte ich spielen, zum Beispiel den schönen Gigolo, den Hausmann mit sieben Kindern, der lieber ins Maxim geht, den Barden, der ein Ständchen auf der Gitarre spielt, den im Mondenschein verliebt auf der Bank Sitzenden oder den Bräutigam mit Herzklopfen. Alle Rollen waren toll und dass jetzt noch der gehörnte Harry dazu kommt, setzt dem Ganzen die Krone auf. Ich danke dem Chor, dass ich meinen Teil dazu beitragen darf, dem Publikum das Träumen und Lachen weiterhin zu ermöglichen.

Gaby Ant (Eintritt 1993)

Fasziniert vom Chor Clamott'!

Musik ist schon immer ein Teil meines Lebens gewesen, Hausmusik wurde dadurch möglich, dass ich Klavier spielen lernte und meine Mutter am Klavier begleitete, wenn sie sang. Besonders die alten, schon etwas vergilbten Schlagernoten aus den 30er bis 50er Jahren hatten es mir angetan.

In den 90er Jahren fand in regelmäßigen Abständen ein Sängerwettstreit im „Freischütz“ statt. Zu diesem Zeitpunkt sang ich im Kirchenchor der Heilig-Geist-Gemeinde.



Auch wir nahmen daran teil. Das Highlight dieser Veranstaltung sollte der Chor Clamott' sein unter der Leitung von Siggi Benfer.

Was ich dann sah und hörte, hat mein musikalisches Leben verändert. Thomas Schulze – unser Tom – sang den Solopart in dem alten UFA-Schlager „Schöner Gigolo“, souverän vortragen, dreistimmig begleitet vom Chor, und Siggi Benfer parlierte über das Klavier, wie ich es nur aus Funk und Fernsehen kannte, alle Chormitglieder entsprechend gewandert im Stile dieser Zeit. Einfach toll, was für ein Bild, das war meine

Musik! Ich suchte bald eine der Chorproben auf (immer noch mittwochs um 20 Uhr) und wurde aufgenommen – Halleluja!

Heinz Otto Bovensmann (Eintritt 1997)

„Haben Sie etwas mit dem Chor Clamott' zu tun?“, fragte ich meine neue Mieterin, als ich 1997 auf deren Kellertür ein Plakat mit einer Revue-Ankündigung entdeckte. „Ja, habe ich“, antwortete Christine. „Ich wollte schon immer gern mal singen“, sagte ich, und sie entgegnete: „Dann kommen Sie doch mal zur Probe.“

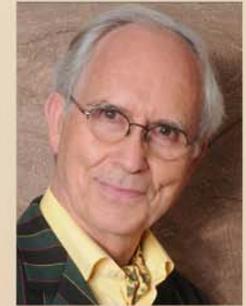
Ich kam, doch mein Erstaunen war groß: 14 Frauen und nur ein Mann (Manfred), der mich sofort in seine Obhut nahm – fünf Männer waren krank oder im Urlaub. Die zu singenden Lieder kannte ich, aber jetzt teilweise in einer Begleitstimme zu singen, fiel mir anfangs schwer. Doch ich habe mich hinein gekämpft.

Nach der Chorprobe ging es mit einigen Chormitgliedern zum „Schmierer“ der Stimmbänder in eine Kneipe. Und anschließend mit einer netten Sopranistin Arm in Arm nach Hause. Nicht, was Sie denken mögen: Sie wohnte in meiner Nähe, es regnete und sie hatte einen Schirm. Ich fühle mich im Chor und unserer tollen Gemeinschaft sehr wohl.



Hermann Menze (Eintritt 1997)

Die Musik hat mich mein ganzes Leben lang begleitet. Als Junge spielte ich Gitarre, wurde später Mitglied in einem Spiritual-Chor. Am Klavier spielte ich jahrelang in einem Oktett, besonders liebte ich den Blues. Nach 20-jähriger Musikabstinenz fand ich über meine Tochter, die einen Stimmbildungskurs bei Siggi Benfer belegt hatte, zum Chor Clamott'. Seitdem bin ich begeistertes Mitglied.



Susanne Seifert (Eintritt 1997)



Durch einen Stimmbildungskurs bei Sieglinde Benfer kam ich zum Chor. Sie suchte noch nette Leute für ihre „bunte Truppe“. Das gemeinsame Singen macht mir unheimlichen Spaß und ist eine Bereicherung für mein Leben.

Mein Mann und unsere vier Mädels freuen sich über mein Hobby und sind mit Begeisterung bei jedem Großauftritt dabei. Ich versprühe gern etwas von meiner Lebensfreude auf andere Menschen und hoffe, dass ich dies auch unserem Publikum vermitteln kann.

Martina Bovensmann (Eintritt 2002)

„Ist hier noch frei?“ – Diesen Satz werde ich wohl für immer mit meiner ersten Rolle beim Chor Clamott' in Verbindung bringen. Jörg und ich „im Mondenschein, auf einer kleinen Bank allein...“. Das war mein „großer Auftritt“ bei unserer Revue „Musik kann wie ein Traum sein“ im Jahr 2005.

Drei Jahre zuvor hatte mich mein Schwiegervater Heinz Otto gefragt, ob ich nicht im Chor mitsingen wolle. Seit einiger Zeit lag ich ihm schon in den Ohren, ich hätte großen Spaß am Singen und würde sooo gerne bei SEINEM Chor mitmachen. Nun war es soweit, der Chor suchte Verstärkung und meine Chance kam!! Seitdem ist die Chorprobe zu meinem Lieblingstermin geworden, den ich möglichst nie verpasse! Inzwischen kennt man mich auch als „Die rote Braut“, die sich auf Hochzeitsreise durch Europa führen lässt, hauptsächlich aber als Chorschwester und Sopranistin im zweiten Sopran. Ich liebe unsere bunte Truppe und freue mich jede Woche aufs Singen, Quatschen und natürlich auf unsere Geburtstagsrunden.



Gerda Steinrücken (Eintritt 2002)

Seit meiner Jugend bin ich der Musik sehr verbunden. Ich habe schon früh mit Klavier- und Gitarrenspiel angefangen und deshalb kam es mir gerade recht, als mich eines Tages meine Kollegin Gaby fragte, ob ich nicht Lust hätte, im Chor Clamott' zu singen. Nachdem ich mich bei einigen Proben an den mehrstimmigen Chorgesang herangetastet hatte und die Chormitglieder mir sofort sympathisch waren, wusste ich, hier bin ich richtig. Obwohl ich dem Verkleiden im Karneval nie etwas abgewinnen konnte, musste ich feststellen, dass es mir hier sogar großen Spaß machte, mich in schrillen „Klamotten“ auf die Bühne zu stellen. Jetzt musste es nur noch mit dem Gesang klappen. Und dazu muss man üben, üben, üben, jeden Mittwochabend bei der Chorprobe, bei Sonderproben und natürlich auch zu Hause. Musik stimmt mich fröhlich, und wenn ich fühle, wie diese Fröhlichkeit auf das Publikum übergeht, dann weiß ich, warum ich im Chor Clamott' singe.



Martina Pahl (Eintritt 2002)

Schlagersingen lieb' ich sehr, doch Verkleiden noch viel mehr. Deshalb – ja, ich schwör's bei Gott bin ich Mitglied hier im Chor Clamott'.

Hier kann ich immer anders sein, doch das ist es nicht allein. Man fragt mich auch: „Oh weh', oh weh', hast du mal 'ne Kostümidée?“

Fünfundzwanzig Jahre Clamottenchor und eine Zeitreise steht bevor! Wie seh' ich aus? Was zieh' ich an? Wer mich fragt, den berat' ich dann.



Uschi Hollstein (Eintritt 2002)



Für mich ist der Chor Clamott' wie ein lukullisches Gericht. Es gibt das Salz in der Suppe, außergewöhnliche Gewürze und erlesene Kräuter.

Der Gourmet-Koch ist Carsten Schlagowski. Da es sich um ein Qualitätsprodukt handelt, natürlich ohne Konservierungsstoffe, ist der Genuss garantiert. Ich freue mich, eine Zutat zu sein.

So motiviert Carsten S. (III):

„Und jetzt noch einmal von vorn. Und so viele richtige Töne erwischen wie's geht.“

„Ja, das war schon ganz gut. Da hätte man nicht mit rechnen können.“

Sabine Wagner (Eintritt 2002)

Es war an einem trüben Januarmorgen nach fünf Jahren „Gesanglosigkeit“, als mein Mann mit einem Zeitungsartikel zu mir kam. „Der Chor Clamott' sucht neue Stimmen“, konnte ich dort lesen. Na ja, das war natürlich etwas völlig anderes, als die Arbeiter- und Friedenslieder, die ich bisher gesungen hatte, aber frisch gewagt war halb gewonnen.

Es folgten zwei gelungene Revuen und zahlreiche Auftritte, wobei ich immer große Freude an den Darbietungen auf Privatfeiern habe. Der direkte Kontakt mit dem Publikum und die Freude der, manchmal durch unseren Besuch überraschten, Geburtstagskinder begeistert mich immer wieder. Der Tag, an dem ich den Artikel gelesen hatte, liegt nun schon zehn Jahre zurück, und ich habe noch immer Spaß an diesem verrückten Chor.



Peter Senge (Eintritt 2003)



Mein Zugang zum Singen war durchaus holprig. In der Kirche, in der ich als Jugendlicher fröhlich sang, wurde mir vom Nachbarn ein Zettel zugesteckt mit den Worten: „Halt Schnauze.“ Beim Vorsingen bei den Dortmunder Sängerknaben war ich gerade im Stimmbruch, was ich selbst aber nicht bemerkt hatte. Ich gönnte meiner Gesangskarriere ein paar Jahrzehnte Pause. Der letzte Versuch war der Chor Clamott'. In der ersten Stunde stand ich im Tenor und gab mein Bestes. Leider wieder falsch. Jetzt, im Bass, fühle ich mich richtig wohl. Und keiner steckt mir mehr komische

Zettel zu. Ich bin angekommen.

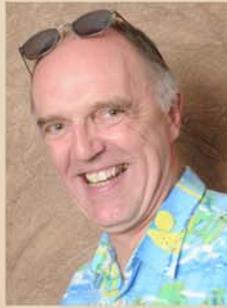
Frank Heuel (Eintritt 2004)

Ich kann mich noch gut daran erinnern, als ich in Dortmund nach einem Weihnachtskonzert von zwei entzückenden Altistinnen angesprochen wurde, ob ich nicht Lust hätte, bei ihnen mitzuwirken. Ab da nahm die Sache ihren Lauf. Bei unseren Auftritten bekomme ich immer wieder die Bestätigung dafür, dass sich die vielen Proben gelohnt haben. Ich stehe vor dem Publikum und schaue in lachende Gesichter, Menschen, die jede Textzeile mitsingen und manchmal auch ein paar Tränen der Freude nicht unterdrücken können. Das ist echtes Gänsehautfeeling und das sind die Momente, die mich richtig glücklich machen. Ich bin froh, in dieser ausgewogenen, harmonischen und lustigen Truppe aktiv zu sein, sie gibt mir sehr viel.



Siggi Flenner (Eintritt 2005)

Der Chor Clamott', das sind für mich lauter nette Menschen, mit denen ich schon viel Spaß hatte bei den Proben, den Auftritten, den Chor-Wochenenden und den Chorfeiern. Und ein professioneller und humorvoller Chorleiter namens Carsten Schlagowski. Zum Chor bin ich über Sabine Wagner gekommen, mit der ich schon seit langem zusammen musiziere. Leider habe ich zwei Anläufe benötigt. Beim ersten Mal (2003) war ich nach einigen Proben nicht sicher, ob ich das packe, und bin schnell wieder ausgestiegen. 2005 habe ich mir dann die Revue „Musik kann wie ein Traum sein“ im Giebelsaal angeschaut. Bei „Thank you for the music“ hat es mich gepackt. Noch im gleichen Jahr im November stand ich bei der Wiederholung der Revue in Dortmund mit auf der Bühne und bin seitdem dabei. Der Chor ist mir sehr wichtig, nur Arbeit, Gesundheit und seltene Familienereignisse gehen vor. Die Auftritte sind aufregend und aufwühlend. Das Publikum ist fast immer begeistert. Das ist meine große Motivation.



Claudia Assadian (Eintritt 2007)

Sie ist eine „Alte“ aus Dortmund
im Schwerter Chor selten vor-kommt
Sie wurde entdeckt
Von Dagmar geweckt
Das Feuer des Schlagers sie fängt – prompt!



Eva Viehoff-Böckmann (Eintritt 2007)

Choreografie mit Charme
Honigsüße Herzensklänge
Ohrwürmer mit Oktavsprüngen
Reime mit Rhythmus

Charaktervolle Chorsänger
Legato mit Leidenschaft
Atmosphärische Auftritte
Mittwochsparten fast bis Mitternacht
Oldie-Originale
Tausend Töne im Takt
Temperamentvolles Theater



Andreas Sparla (Eintritt 2008)

Es ist um die vier Jahre her, da fragte mich meine liebe Freundin Claudia (ja, die aus dem Alt), ob ich denn nicht mal Lust hätte, mit ihr zu einer Probe des Chor Clamott' zu kommen. Ich war vermutlich gerade hochgradig unerträglich, weil, na ja die Liebe ... ständig traurig Meine Frage: „Was singt ihr denn da so?“ Antwort: „Schlager.“ Mein erster Gedanke: „Oh, je!“

Meine Musik ist/war dann ja doch eher Rock und Pop, es gehen auch mal Reggae oder Jazz und selbst Punk geht! Aber Schlager? NEIN! Ich hab's trotzdem versucht. Und ich sag Ihnen: Es ist die Wucht! Dieser Chor und die Lieder machen mir solch einen Spaß! Ich bin sicher, Ihnen auch! Heute gibt es für mich nur noch einen Grund traurig zu sein: Ich habe leider nicht die Chance, mit Ihnen die Show zu sehen! Viel Spaß!



Anke Niehaus (Eintritt 2008)



Ich wollte singen,
ja, und machte mich
auf den Weg zum
Chor Clamott'. Sich
die Töne zu merken,
den Text auswendig
lernen, drei Schritte
vor und einen zurück
und dabei noch zu
lächeln – puh, das

war schon eine Herausforderung für mich. Begeistert haben mich auch die Kreativität des Chores und die Vielfalt an Ideen, seien es die liebevoll ausgearbeiteten Arrangements unseres Chorleiters, die aufwändige Suche nach zeitgemäßen Kostümen, die ausgetüftelten Choreografien, die den Gesang noch lebendiger machen oder das Basteln der Requisiten. Doch der größte Trumpf des Chor Clamott' ist die Herzlichkeit. Denn es gibt nichts Schöneres als eine liebevolle Umarmung zur Begrüßung mit den Worten: „Schön, dass Du da bist.“

So motiviert Carsten S. (IV):

„Da war schon viel Schönes dabei. GES wäre auch schön, „wenn wir das nur finden würden.“

„Wir machen das noch einmal, um ein paar mehr richtige Töne zu erwischen.“

Zum Bass: „Jetzt mal für vier Takte das Tempo halten, ohne dass ich den Bahnwärter mache.“

Zum Sopran I: „Ihr singt einfach das, was da steht.“

Zum Sopran II: „Das ist nur eine Sekunde zum Alt. Ihr müsst Euch reiben. Klingt erst komisch, ist aber so.“

Zum Bass: „Bis hier erst mal und nicht weiter.“ Hermann: „Aber das sind nur acht Töne.“ Carsten: „Das ist ja das Gute daran.“

Florian Jaehn (Eintritt 2009)

Am Mittwoch geht es stets zum Chor,
um acht, ja besser um fünf vor,
doch pünktlich geht es selten los.
Wir proben heut' für die Revue,
nicht alles klappt, wir haben Müh',
o Mann, wie schaffen wir das bloß?

Das Tempo hängt, der Ton zu hoch,
beim Einsatz schlafen alle noch.
Die Schritte sind noch nicht synchron.
Doch alle strengen sich sehr an,
häng'n viele Sonderproben dran.
Zu Hause üben hilft da schon.

Und Schritt für Schritt komm'n wir voran,
die Harmonien erklingen dann.
Man hört jetzt Lieder gar heraus:
Die „roten Lippen“, „Wunder“, „Western“,
als beste Melodien von gestern.
So hoffen wir auf den Applaus.

Sopran und Alt, fast engelsgleich,
der Bass trifft auch die Töne weich.
Für mich ist es ein toller Chor.
Doch schelmisch werd ich's wagen nun,
die Wahrheit Euch gar kund zu tun.
Denn eine Stimme sticht hervor:
Der Tenor.



Delia Altmeier (Eintritt 2011)

Nicht die Größte, nicht die Kleinste,
nicht die Dickste, nicht die Dünnste,
gewiss die Jüngste singt im Alt.
Mit meinem Choreintritt im Januar
2011 bin ich zudem auch die „Neueste“
und heiße Delia.



So motiviert Carsten S. (V):

„Alt sehr gut. Jetzt war nur der
Tenor zu leise.“ Sigg: „Wir haben
ja gar nicht gesungen!“ Carsten:
„Ach so, ich habe mich schon
gewundert.“

Zum Bass: „Das Tempo war jetzt
recht frei – da habt Ihr Euch nach
dem Stärkeren gerichtet und ich
war der Schwächere.“

Zum Alt: „Hey, was war das im
Alt? Ich hatte eben nur gute Laune,
sonst hätte ich sofort abgebrochen.“

„Die Choreografie ist ja schön. Ihr
müsst jetzt nur noch dazu singen.“

„Hier jetzt ein Crescendo ... Ja, das
ist Musik!“



Revue 2005: Uschi in „Moon River“



Revue 1995: Tom singt „Ich bin heut'
frei, meine Herr'n“



Revue 2005: Christa in „Ich war noch
niemals in New York“



Revue 2005: Christine singt „So ein
Mann“